

WIE SEHR GOTT UNS LIEBT

Eine sehr unromantische Liebe

Nicht nur ihre Flitterwochen, sondern auch ihre Flitterjahre waren längst vorbei. Er war nämlich schon 90 Jahre alt und sie 84. Durch einen Unfall musste ihm im Alter von vier Jahren ein Bein amputiert werden, und über die Jahrzehnte waren inzwischen eine Reihe weiterer Beschwerden hinzugekommen. Dennoch ging es ihm noch besser als ihr. Denn sie war seit Jahren depressiv, war trotz ihres früheren festen Glaubens jetzt oft von Ängsten geplagt und meist völlig antriebslos. Fast jeden Tag musste er sie wie ein kleines Kind dazu drängen, aufzustehen, sich zu waschen, anzuziehen, zu essen. Da richteten nicht immer liebevolle, sondern oft nur nachdrückliche Worte etwas aus. Sehr belastend war ihr Klagen über ihre völlig unbegründeten Ängste, gegen die alles Zureden nichts half.

Als sie dann heimgerufen wurde, hätte man meinen können, dass er nun erleichtert war, von dieser Belastung befreit zu sein. Aber nein, nun trauerte und beklagte er, dass sie nicht mehr bei

ihm war. Spätestens jetzt zeigte sich, mit welcher Liebe beide verbunden gewesen waren, und wie die Liebe ihn befähigt hatte, sie so aufopfernd zu versorgen und die ihn jetzt die Geliebte schmerzlich vermissen ließ.

Und die Liebe Gottes?

Bis einschließlich 4. Mose wird in der Bibel nur die menschliche Liebe erwähnt – zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kindern. Erst danach ist die Rede von der Liebe Gottes – zu den Ervätern (5. Mose 4,37) und zum Volk Israel (5. Mose 7,8). Und bis zum Schluss des Alten Testaments wird fast ausschließlich die Liebe Gottes zu Israel genannt. Erst das Neue Testament offenbart die weltumspannende Dimension der Liebe Gottes, am deutlichsten in der Aussage: „So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Johannes 3,16).

Kennzeichen einer jeden echten Liebe ist es, zu geben, zu schenken. Und die Größe und Tiefe einer Liebe zeigt sich daran, wie teuer und wertvoll ein Liebesgeschenk für

den Gebenden ist. Wenn Gott diese Welt – also uns Menschen – liebt, zeigt sich die Größe auch seiner Liebe darin, welchen Wert seine Gabe für ihn bedeutet. Und Größeres und Wertvolleres als seinen Sohn hatte Gott nicht, seine Gabe war also nicht mehr steigerungsfähig, er ging bis an die äußerste Grenze seiner eigentlich unbegrenzten Möglichkeiten und gab das Wertvollste, was er geben konnte. Was das letztlich für Gott bedeutet haben muss, können im Letzten kein Mensch und wohl auch kein Engel fassen.

Von der Krippe zum Kreuz

Besonders zu Weihnachten erinnern sich Christen und solche, die sich dafür ausgeben, als besonderes Zeichen der Liebe Gottes an das Kommen seines Sohnes in diese Welt mit seiner Geburt in Bethlehem. Dieses einmalige und einzigartige Ereignis blieb auf der Erde zwar weitgehend unbemerkt, umso mehr geriet der Himmel darüber in Bewegung. Denn bei keinem anderen Ereignis der Heilsgeschichte hat die Herrlichkeit des Herrn Menschen in dieser Weise umleuchtet, und sie konnten



Echte Liebe ist darauf bedacht, dem Geliebten nur das für ihn Beste zukommen zu lassen, ihn zu fördern und ihn vor Schaden zu bewahren. Das schließt dann aber mit ein, ihm Belastung und Anstrengung nicht zu ersparen, wo es förderlich für ihn ist, und nicht solche Wünsche des Geliebten erfüllen, die ihm nachteilig wären.

:GLAUBEN WIE SEHR GOTT UNS LIEBT



das auch ertragen, und außerdem war wie sonst nie auch noch eine Menge der himmlischen Heerscharen beim Gotteslob zu sehen.

Andererseits sehen wir aber auch, dass außer Lukas nur noch Matthäus kurz über die Geburt des Herrn berichtet, Markus und Johannes sie aber nicht erwähnen, ebenso wie die weiteren Schriften des Neuen Testaments, bis auf Paulus mit der Aussage: „*Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau*“ (Galater 4,4). Das Geschehen um Kreuzigung und Auferstehung nimmt dagegen in allen vier Evangelien und in den weiteren Schriften einen breiten Raum ein. Diese beiden Ereignisse haben für Gott offensichtlich weit mehr Gewicht als die Geburt seines Sohnes. Und wenn wir uns an die Liebe Gottes erinnern, dann sollten auch wir den Leidensweg seines Sohnes als den stärksten Ausdruck seiner Liebe sehen.

Doch so wichtig die bisherigen Glanzpunkte der Heilsgeschichte auch sind, so wollen wir darüber nicht den für uns noch bevorstehende Höhepunkt unseres Heils vergessen – die Wiederkunft unseres Herrn zur Entrückung. Unser Sinnen sollte mehr auf die Zukunft als auf die Vergangenheit gerichtet sein: „*Sinnt auf das, was droben ist!*“ (Kolosser 3,2), denn dort erst werden wir das ganze Ausmaß der Liebe Gottes erfahren und erkennen.

Früchte der Liebe Gottes

Höchstes Ziel der Liebe Gottes ist die Errettung und das ewige Leben der Verlorenen (Johannes 3,16). Um dieses Ziel zu erreichen, musste Gott seinen Sohn nicht nur als Mensch in diese gottlose und sündige Welt, sondern auch in den Tod geben, zudem in einen Tod grausamster Art. Diesen furchtbaren Weg hat der Sohn Gottes freiwillig und aus Liebe auf sich genommen, denn: „*Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde*“ (Johannes 15,13).

Doch Gottes Liebe wirkt sich nicht erst in der Ewigkeit, sondern bereits in diesem

Leben aus. Schon im weltlichen Bereich sind Menschen glücklich, wenn sie geliebt werden. Um wie viel mehr dürfen wir uns freuen, von Gott, dem höchsten Wesen, geliebt zu sein. „*Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es*“, schreibt jubelnd Johannes (1. Johannes 3,1).

Verbreitete Vorstellung bei Geliebten in dieser Welt ist es, dass der oder die Liebende ihnen ständig nur Freude bereitet.

Tatsächlich ist echte Liebe darauf bedacht, dem Geliebten nur das für ihn Beste zukommen zu lassen, ihn zu fördern und ihn vor Schaden zu bewahren. Das schließt dann aber mit ein, ihm Belastung und Anstrengung nicht zu ersparen, wo es förderlich für ihn ist, und nicht solche Wünsche des Geliebten erfüllen, die ihm nachteilig wären.

So kümmert sich auch Gott um die beste Entwicklung seiner Kinder und greift, wo es nötig ist, korrigierend ein.

Schon zu Israel sagte Mose: „*Erkenne in deinem Herzen, dass der Herr, dein Gott, dich erzieht wie ein Mann seinen Sohn erzieht!*“ (5. Mose 8,5). Zur Erziehung gehören aber auch Belastungsübungen, um für anspruchsvolle Aufgaben zugerüstet zu sein. Petrus schreibt: „*Darin jubelt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid, damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer befunden wird als die des vergänglichen Goldes, das durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi*“ (1. Petrus 1,6.7). Trotz Belastung und Leid nicht zu klagen, sondern zu jubeln und Gott zu verherrlichen, dazu will Gott seine geliebten Kinder befähigen.

Nach göttlicher Regel gehört zur Erziehung von Geliebten auch Strafe, wenn ein Fehlverhalten vorliegt. „*Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er*“ (Hebräer 12,6). „*Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe*“ (Offenbarung 3,19). Strafe hat zum Ziel, zurechtzubringen und vor noch größerem

Schaden zu bewahren. Gebe Gott uns die Gnade, sein Handeln richtig zu werten, damit er seine Absichten mit uns erreichen kann.

Was hat Gott von seiner Liebe?

Zum Schluss noch einige Gedanken, wie es Gott bei seiner Liebe ergehen mag. Nach romantischen Vorstellungen sind die glücklich, die einen geliebten Menschen haben. Das eingangs erwähnte Beispiel spiegelt jedoch die Realität vieler Liebesbeziehungen wieder – der wahre Wert der Liebe zeigt sich erst unter Belastung. Und auch für Gott bedeutet seine Liebe zu uns nicht nur eitel Freude. Wie oft sind wir eigenwillig,

störrisch, ungehorsam und betrüben ihn zutiefst. Ständig muss er sich um uns kümmern und uns vor Schaden zu bewahren trachten.

Und das für ihn vielleicht Traurigste: „*Ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast*“ (Offenbarung 2,4). Wie oft

mag das schon bei jedem von uns der Fall gewesen sein? „*Du hast du mich ermüdet mit deinen Sünden*“, klagt Gott zudem über Israel (Jesaja 43,24). Sünde ist Gift für die Liebesbeziehung mit Gott.

Als Kennzeichen echter Liebe nennt der Herr, verbunden mit der Zusage seiner Liebe und der des Vaters: „*Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren*“ (Johannes 14,21).

„*Herr, deine Liebe ist das Größte, was ich bisher erfahren habe. Ich möchte sie mehr und mehr mit meiner Liebe zu dir und dem Vater erwidern.*“

Otto Willenbrecht

Otto Willenbrecht, (Jg. 1935),
verh., 5 Kinder, wohnhaft in Kiel.
Mitverantwortung in der Gemeinde.

Sünde
ist Gift für die
Liebesbeziehung
mit Gott.

